



Das Schicksal des Altars der alten Lanker Pfarrkirche

von Franz-Josef Radmacher

Wir kennen die Geschichte des Kirchspiels Lank, die Johann Peter Lentzen aus Fischeln 1881 veröffentlicht hat und die 1985 vom Heimatkreis nachgedruckt wurde. Der Krefelder Stephan Kronsbein besorgte 2002 im Eigenverlag den Nachdruck des Geschichtsbuchs: "Die Gemeinde und Pfarre Fischeln im Kreise Crefeld." Dieses Werk hatte Lentzen 1860 und 1862 in zwei Bänden publiziert.

In diesem Werk findet sich unter dem Berichtsjahr 1848 auf S. 34 folgende Nachricht: *„Am 25. Sept. fand die Grundsteinlegung der Kapelle zu Steinrath statt in Gegenwart des Pfarrers Heinr. Heinrichs. Der Gründer der Kapelle ist Ant. Rütten auf Hontges Hof, welcher theils aus eigenen Mitteln, theils aus den Mitteln freiwilliger Beiträge den Bau zu Stande brachte. Die Kapelle mit den darin befindlichen Utensilien kostet 338 Thlr. Hiervon kommen auf den Altar, welcher aus der alten, abgebrochenen Kirche zu Lank herrührt, 15 Thlr. Er zeigt ein Oelgemälde, die heilige Familie, auf deren Namen auch die neue Kapelle geweiht ist. Die Glocke, 18 ½ Pf. wiegend, kostet 10 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., die Platten zum Belegen kosten 14 Thlr. 15 Sgr., die Fenster 18 Thlr., 5 Bilder kosten 40 Thlr.“*

Im folgenden Jahr 1849 findet sich die folgende Notiz:

„Am 10. Juni wurde die Capelle zu Steinrath eingeweiht vom Herrn Pfarrer Heinrichs. Da eine Prozession veranstaltet war, wurden an Almosen eingenommen 11 Thlr. 19 Sgr.“

Der Altar scheint mit den anderen, noch verwertbaren Inventarstücken am 1.3.1845 versteigert worden zu sein. Der Erlös dieser Versteigerungen erbrachte 349 Thaler. Zum Vergleich: Der neue Hochaltar der Kirche kostete damals 954 Thaler. Es gibt keine Beschreibung dieses Altars, auch ist nicht sicher, ob es sich um den Hochaltar oder um einen der Seitenaltäre gehandelt hat.

In Steinrath gibt es heute keine Kapelle mehr. Auch die Erinnerung an diese Kapelle scheint in Fischeln nicht mehr verbreitet zu sein, wie verschiedene Nachfragen ergaben. Nach Auskunft von Herrn Hans Brocker ist die Kapelle im Jahre 1886 abgebrannt und danach nicht mehr wieder aufgebaut worden. Diese Kapelle stand bei dem „Hönsch-Hof“, was nicht die Stelle des Steinrather Kriegerdenkmals ist, wie man heute vermuten könnte. Das Glöckchen existiert noch in der Fischelner Leichenhalle. Aber der alte Lanker Altar ist wohl mit verbrannt.

Übrigens gab es in Steinrath bis vor etwa 15 Jahren auch eine Gastwirtschaft mit Kegelbahn, wo das Lank-Latumer Wirtsehepaar Heijo und Heide Platen geb. Tovornik die Gäste bedient hat. Mit dem Wegfall dieser Gaststätte hatte das alte Dorf Steinrath nach der Kapelle sein letztes eigenständiges Attribut verloren.